

Mitten in Siedlungen ein Stück Natur

USTER. Bereits zum 15. Mal zeichnete die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz naturnahe Gärten aus. Dieses Jahr reichen die prämierten Objekte vom Flachdach bis zum ehemaligen Rebberg.

MANUEL REIMANN

Gartengestaltung ist Geschmackssache. Und über Geschmack lässt sich trefflich streiten. Das zeigte sich auch am Montagnachmittag, als die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz die Auszeichnungen 2011 für naturnahe Gärten in Uster überreichten. Offensichtlich gefielen nicht allen Anwesenden alle prämierten Gärten gleich gut. So wurde mitunter heftig, aber immer sachlich diskutiert.

Flächen freihalten

Die Palette der prämierten Gärten ist, obwohl zahlenmässig mit sechs Objekten relativ klein, dementsprechend breit. Ausgezeichnet wurden die unter der Federführung von Thomas Weber und Werner Schmutz gestaltete Aussenanlage der Stiftung Wagerenhof, Ruth Stahels kleines Gärtchen di-



Wurden für ihre naturnahen Gärten ausgezeichnet (von links): Ruth Stahel, Werner Schmutz, Elsbeth Gloor, Hans Stopper und Thomas Weber. Im Hintergrund die Gartenanlage des Wagerenhofs. Bilder: Manuel Reimann

rekt am Kanal in der Lotsiedlung, der verwildert-verwunschene Garten rund um das ältere Einfamilienhaus von Agathe und Hans Stopper an der Seeblickstrasse, der frühere Rebberg

von Elsbeth und Eugen Gloor in Sulzbach, das begrünte Flachdach der Bezirkssparkasse Uster an der Amtsstrasse sowie die grosse Gartenfläche mit vielen einheimischen Hecken von

Claire Birrer und Richard Baer am Atenbüelweg in Hinwil (siehe Kasten unten).

«Es gibt verschiedene Aspekte über Gärten», meinte Paul Stopper, der

Präsident der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz am Montagnachmittag in seiner kurzen Ansprache. «Wir finden einfach, dass in den Siedlungsräumen möglichst viele Flächen für Tiere und Insekten freigehalten werden sollten.»

Garten oder Wildnis?

Im Anschluss an die Überreichung der Urkunden besichtigten die Preisträger die verschiedenen Gärten – eine gute Gelegenheit zum Fachsimpeln, aber auch zum Diskutieren. Ruth Stahel etwa betonte, dass es wichtig wäre, dass es unter den verschiedenen Landschaftsgestaltungen in der Frage, was Landschaftsqualität ausmacht, zu einem Konsens käme. Hans Stopper wiederum räumte ein, dass sein verwilderter Garten nicht jedermanns Sache sei. «Den einen gefällt unser Garten, so wie er ist, sehr gut, andere finden, man müsste hier doch dringend mal wieder ausrodern.»

So verschieden die Geschmäcker sind, so verschieden sind die Objekte, die ausgezeichnet wurden. Eines indes haben alle prämierten Gärten gemein: Sie weisen naturnah gestaltete Bereiche auf, was sie zu wertvollen Lebensräumen inmitten der Siedlungsgebiete macht.

AUSGEZEICHNETE BEISPIELE FÜR BESONDERS NATURNAHE GARTENGESTALTUNG



Wagerenhof

Der Wagerenhof umfasst mehrere Gebäude, darunter auch einen Landwirtschaftsbetrieb und eine Gärtnerei. Bei der Gartengestaltung wurde Wert darauf gelegt, dass das Areal für die Bewohner des Wagerenhofs benutzbar bleibt. Es soll für sie ein Erholungsgebiet direkt vor der Haustüre sein. «Bemerkenswert ist das Zusammenspiel von Natur- und Nutzflächen», findet Paul Stopper. So gibt es auch Bereiche, die zum Beispiel als Spielwiesen genutzt werden.



Im Lot 3

Der Garten im Lot 3 ist quasi zweiteilig: Auf der Vorderseite, zur Strasse hin, handelt es sich um einen kleinen Vorgarten. Kiesplatz und Rankgerüste waren vorgegeben. Die Pflanzenebenen sind gestuft, mehrere Bäume bilden ein Schattendach. Auf der Hausrückseite folgt zuerst der Kanal, dann der eigentliche, kleine Garten. «Innerhalb des verbauten Raumes wurden hier zwei ganz kleine Gärtchen sehr naturnah gestaltet», sagt Paul Stopper.



Seeblickstrasse 6

Der Garten an der Seeblickstrasse 6 macht einen verwunschenen Eindruck. Hier dürften die Pflanzen seit Jahrzehnten so wachsen, wie sie gerade wollten. Zumindest sieht es so aus. «Bei diesem Beispiel handelt es sich um einen Vollnaturgarten ohne Spielfläche», erklärt Paul Stopper. «Rund 20 Jahre präsentiert sich dieser Garten nun so.» Ebenso lange stellt er damit einen wertvollen Lebensraum für Kleinlebewesen und Vögel dar.



Chileholzstrasse 33

Bei der Liegenschaft Chileholzstrasse 33 in Sulzbach wurde die Auszeichnung für den unterhalb des Wohnhauses gelegenen, steilen Rebberg verliehen. «Auf der terrassierten Anlage befindet sich heute eine Magerwiese», erläutert Paul Stopper. Je nach Jahreszeit wechselt das Pflanzenbild. In der Steinkonstruktion würden zahlreiche Eidechsen leben, so Stopper weiter. «Der frühere Rebberg ist somit ein wertvoller Naturbereich und Lebensraum.»

Bezirkssparkasse

Ein Sonderfall in der Reihe der diesjährigen ausgezeichneten Gärten bildet die Bezirkssparkasse an der Amtsstrasse 1. Hier wurde nicht die Umgebung des Gebäudes, sondern die Dachgestaltung ausgezeichnet. «Uns gefällt hier besonders, dass das Flachdach für einmal nicht einfach aus Kies besteht, sondern naturnah gestaltet ist», meint Paul Stopper.

Atenbüelweg 11, Hinwil

Dieses Jahr wurde auch ein Garten aus einer anderen Gemeinde prämiert: jener von Claire Birrer und Richard Baer am Atenbüelweg 11 in Hinwil. «Es ist eine grosse Fläche, die sich durch Hecken und einheimische Pflanzen auszeichnet», erklärt Paul Stopper. Die Besitzer hätten sich bei ihnen gemeldet, und da sie der Garten sehr überzeugt habe, sei er berücksichtigt worden. (mre)

ANZEIGE

www.schuetzengarten.ch

Ein Schützengarten ist überall.

Mit Freunden teilen ist wahrer Genuss. So wird aus einem gewöhnlichen Tag ein Sommerfest. Und auf diese Lebensfreude stossen wir an: Mit einem herrlich frischen Schützengarten Bier. Prost.

Schützengarten
Das vortreffliche Bier.

www.schuetzengarten.ch